

Zwischenstand: Politische Bildung wird nachhaltiger!

Von Multiplikator/innen-Fortbildungen für eine „Entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ zu Bildungsurlauben zum „nachhaltigen Leben & Arbeiten“

Elke Wilhelm

Zusammenfassung

*Die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben Hessen blickt zurück auf zehn Jahre, in denen das Thema Nachhaltigkeit in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung der Einrichtung zunehmend Berücksichtigung fand. Dies zeitigte Konsequenzen für zukünftige Kooperationen sich ergänzender Bildungsträger und -sektoren mit entsprechenden Auswirkungen auf die inhaltliche Jugendbildungsarbeit und Bildungsurlaube der Erwachsenenbildung. Das aktuellste Ergebnis der trägerübergreifenden Aktivitäten, die sich hieraus entwickelten, ist ein Bildungsurlaub zum Thema „Zukunftsfähig leben & arbeiten“, der 2017 erstmals in Marburg – in der Partnerschaft von Arbeit und Leben Hessen und Marburg, der vhs Marburg, dem Hessischen Volkshochschulverband, dem Weltladen Marburg und dem Eine Welt-Promotor*innen-Programm des Entwicklungspolitischen Netzwerks Hessen – durchgeführt wurde. Die Zukunftsperspektive des Prototyps soll sein, mit regionalem Themenschwerpunkt und Themenbezügen ausgestattet, an möglichst vielen (hessischen) Orten umgesetzt zu werden. Der vorliegende Beitrag ist ein Praxisbericht für Arbeit und Leben Hessen*

1. Einleitung

2007/2008 begann die gezielte Hinwendung der Bildungseinrichtung Arbeit und Leben Hessen zu Nachhaltigkeitsthemen in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung. Angesichts damaliger Fördermöglichkeiten des Bundes und bereits vorhandener Kontakte zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von „Weltläden in Hessen“ und der Bildungseinrichtung des Weltladens Marburg, sollten Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der politischen Bildung realisiert werden. Grundannahme hierfür war: Wenn haupt- und nebenamtlich Mitarbeitende der Bildungseinrichtungen in Bezug auf Nachhaltigkeitsthemen inhaltlich und methodisch sensibili-

siert und ausgebildet sein werden, werden auch entsprechende Bildungsangebote entstehen und sich entwickeln können.

Arbeit und Leben Hessen wurde vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Hessen und dem Hessischen Volkshochschulverband 1950 als Einrichtung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung gegründet und bietet seitdem Seminare der politischen Bildung für Jugendliche und Erwachsene an, die zur Demokratisierung der Gesellschaft beitragen sollen. Seit 1974 zählen neben Projekten für Jugendliche und Erwachsene sowie internationalen Maßnahmen auch Bildungsurlaube nach dem Hessischen Bildungsurlaubsgesetz zum Angebot. Arbeitsgemeinschaften in den hessischen Regionen von Kassel bis zum Odenwaldkreis, jeweils in der inhaltlichen und organisatorischen Verantwortung der dort agierenden Volkshochschulen und dem Deutschen Gewerkschaftsbundes, ergänzen das Angebot von Arbeit und Leben Hessen mit Tages-, Abend- und weiteren regional aktuellen Veranstaltungen und Seminaren.

Arbeit und Leben Hessen will mit seinem Bildungsangebot – im bundesweiten Kanon aller Arbeit und Leben-Einrichtungen – dazu beitragen, dass sich ARBEIT und LEBEN der Menschen nach den Prämissen von sozialer Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Solidarität mit dem Ziel einer demokratischen Kultur der Partizipation weiter entwickelt (mehr zu Arbeit und Leben unter www.arbeitundleben.de/bundesorganisation und aul-hessen.de [zuletzt abgerufen am 12.04.2018]). Methodisch-didaktisch orientieren sich die Bildungsangebote an den Alltags- und Lebenswelten der Menschen.

In der Zusammenarbeit mit Partnern, die globales Lernen ins Zentrum ihrer Aktivitäten stellen, sind die entwicklungspolitische Bildung, rassismuskritische Bildung, Umweltbildung, globalisierungskritische Bildung, interkulturelles Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung gemeinsame Schnittstellen.

Stufe 1: Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit

Den Zielen der Einrichtung folgend entwickelten Arbeit und Leben Hessen, „Weltläden in Hessen“ und der Weltladen Marburg mit seinem Schul- und Bildungsprojekt épa! 2007/08 gemeinsam sechs Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen des Förderprogramms zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit. Bereits bestehende Partnerschaften zwischen den veranstaltenden Organisationen und deren hauptamtlichen Bildungsakteurinnen und -akteuren sollten durch die geplanten Fortbildungen auf den Kreis nebenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie neuer Kooperationspartnerinnen und -partner ausgeweitet, persönliche Kontakte strukturell verankert und neue Kontakte, Partnerschaften und Kooperationsstrukturen ermöglicht werden. Alle Fortbildungsseminare richteten sich insbesondere an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und der entwicklungspolitischen Arbeit in Hessen. Konkret angesprochen wurden deshalb freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Arbeit und Leben Hessen, Kooperationspartnerinnen und -partner, hessi-

schen Weltläden sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Volkshochschulen, weitere Akteurinnen und Akteure außerschulischer politischer Jugend- und Erwachsenenbildung sowie schulische Lehrkräfte. Die Veranstaltungen wurden offen ausgeschrieben und von den durchführenden Organisationen über deren Kontaktstrukturen beworben. Da die Fortbildungsangebote auch von schulischen Lehrkräften – aufgrund der Akkreditierung beim Hessischen Institut für Qualitätsentwicklung – im Rahmen der Lehrerinnen- und Lehrer-Fortbildung in Anspruch genommen wurden, konnten schulisch-außerschulische Partnerschaften geknüpft werden, aber auch Unterschiede in der Umsetzung nachhaltiger Bildung in den Institutionen thematisiert werden. Die Teilnehmenden nutzten die Fortbildungen, um sich für ihre Tätigkeit als Referentinnen und Referenten in Veranstaltungen ihrer Organisation mit „Endverbraucherinnen und -verbrauchern“ außerschulischer (und schulischer) Jugend- und Erwachsenenbildung zu qualifizieren. Insofern waren die Seminare als thematisch und methodisch eigenständige Veranstaltungen konzipiert und konnten von Interessierten je nach Interesse, Bedarf und eigenen Vorkenntnissen gewählt werden.

Durch die Einbeziehung unterschiedlichster – lokaler und überregionaler – Expertinnen/Experten und Akteurinnen/Akteuren wurde fachliches Wissen kompetent, detailliert und angereichert mit vielseitigem Erfahrungsschatz vermittelt und ausgetauscht. Gezielt auf Bildungsarbeit zugeschnittene entwicklungspolitische Fragestellungen und Aspekte Globalen Lernens ermöglichten den Teilnehmenden, organisationsbezogene Schlüsse und Konsequenzen zu ziehen und somit ihre bisherige Arbeit zu reflektieren und zu qualifizieren.

Die Fortbildungsreihe ermöglichte den Teilnehmenden die Auseinandersetzung mit entwicklungspolitischen und Welthandelsthemen, gab Anregungen für die Umsetzung von Themen, Inhalten und Methoden in der Bildungspraxis mit Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen, förderte die Verstetigung und den Ausbau von Netzwerkstrukturen und intensivierte so in den Folgejahren auch die Anzahl entsprechender Bildungsangebote.

Die Fortbildungen wurden über einen Zeitraum von zwei Jahren umgesetzt, wobei die Seminare 1 – 3 im ersten Jahr als Einstieg und Vertiefung in verschiedene Aspekte der Welthandelspolitik dienten. Aus unterschiedlichen Perspektiven wurden hier die Strukturen und die Auswirkungen des globalisierten Handels untersucht. Die Teilnehmenden bekamen Einblicke in (wirtschafts-)politische Hintergründe und anhand von Beispielen ebenfalls in die Situation der Kleinproduzentinnen und -produzenten in den Ländern des Südens. Die Fortbildungen der zweiten Reihe dienten der Vertiefung spezifischer Aspekte von Entwicklungspolitik und Vermittlung grundsätzlichen Handlungszeugs für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit. Neben inhaltlichen Aspekten gerieten Prozesse der Teamentwicklung als auch die Zielgruppen in den Blick. Bedeutung erhielt dabei die Kompetenzerweiterung hinsichtlich der Kenntnisse und Fähigkeiten zum Methodeneinsatz sowie zur Abschätzung inhaltlicher Möglichkeiten und Folgen interkulturellen und Globalen Lernens. In allen Fortbildungen wurden detaillierte Kenntnisse und Methoden vermittelt, ausgetauscht und erprobt, Handlungsoptionen diskutiert und die Teilnehmenden wurden

angeregt, ihre Erkenntnisse und Erfahrungen in politische Bildungsveranstaltungen umzusetzen. Folgende Fortbildungsseminare konnten im Einzelnen realisiert werden:

2. Globalisierter Einkaufskorb – Lernen im Botanischen Garten

In diesem Seminar wurden Aspekte der Globalisierung durch den konkreten Blick in einen „Einkaufskorb“ greifbar und die Konsum(-gewohnheiten) des Nordens deutlich. Im „Gewächshaus für tropische Nutzpflanzen“ der Universität Kassel in Witzenhausen (www.uni-kassel.de/fb11agrar/fachgebiete-einrichtungen/gewaechshaus-fuer-tropische-nutzpflanzen/startseite.html [zuletzt abgerufen am 12.04.2018]) konnten mittels der außergewöhnlichen Nutzpflanzensammlung Einblicke in komplizierte Zusammenhänge des Welthandels gelingen. Die Auseinandersetzung mit Alltagsprodukten machte Arbeitsbedingungen im Süden, Probleme von Kleinproduzentinnen und -produzenten, die Umweltproblematik beim Anbau von Bananen, Kaffee oder Ananas sowie Fragen von Welthandelspolitik und Fairem Handel sichtbar.

3. Möglichkeiten und Grenzen des Fairen Handel

Ausgehend vom Ziel der Weltladen-Bewegung, durch Bildungsarbeit und veränderten Konsum kleine Produzentinnen und Produzenten im Süden zu unterstützen, konnten in diesem Seminar die Grundlagen des Fairen Handel, seiner Ziele und Funktionsweisen erörtert werden. Dabei wurde untersucht, wie Bauern und Bäuerinnen von Direktexporten profitieren könnten, wo der Faire Handel nach mehreren Jahrzehnten steht und welche Grenzen ein Modell hat, das bei den Konsumentinnen und Konsumenten im Norden ansetzt.

4. Gerechter Welthandel?

Dieses Seminar brachte Licht ins Dickicht von Handelsstrukturen und internationalen Regimes und beleuchtete die Asymmetrien der Handelsinteressen im Norden (USA, EU) und Süden (Brasilien, China). Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen die Interessen derjenigen Bevölkerungsteile, die nur wenige Vorteile von zunehmenden weltweiten Handelsströmen haben. Diskutiert wurden Möglichkeiten, die Interessen von z. B. Landlosen, Plantagenarbeiterinnen und -arbeitern sowie Hausangestellten auf internationaler Ebene zu stärken.

5. „Millenniums-Ziele“ und lokales Handeln

Im Zentrum dieses Seminars standen die damals diskutierten Entwicklungsziele der Millenniumserklärung. Die Kernfrage des Seminars war, welche Relevanz die Ziele für die eigene Arbeit und eigenes Handeln besitzen. Da am Seminar lokale und regionale Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Bildungsarbeit sowie aufgrund des Vernetzungsgedankens auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der kom-

munal- und entwicklungspolitischen Arbeit, Initiativen und Weltläden teilnehmen, konnten gemeinsam geeignete Ansatzpunkte für lokales Wirken erarbeitet werden. Diskutiert wurde, welche Konsequenzen sich für eine wirksame Bildungsarbeit ergaben, wie Kommunen und lokale Einrichtungen motiviert werden können, sich den erforderlichen Themen zu stellen und welche Bedeutung Fairer Handel z. B. für kommunales Beschaffungswesen hat.

6. Interkulturelles Lernen im Nord-Süd-Dialog (für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit)

Dieses Seminar befasste sich, ausgehend von der Annahme, Zukunftsfragen wie den Klimawandel und Armut nur im globalen Dialog lösen zu können, mit den Herausforderungen interkultureller Kompetenzen in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Grundlagen und Methoden Interkulturellen Lernens wurden vorgestellt und erprobt, somit Möglichkeiten und Hürden eines Dialogs zwischen Norden und Süden und Stolpersteine in der interkulturellen Bildung analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

7. Methoden für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Da globale und entwicklungspolitische Themen oftmals für Zielgruppen der außerschulischen Bildungsarbeit zu abstrakt erscheinen und besondere Anforderungen darin bestehen, bei jüngeren Zielgruppen Interesse für die Themen zu wecken, stellten sich in diesem Seminar die Teilnehmenden der Herausforderung, die Vermittlung handlungs- und aktionsorientierter Methoden in der pädagogischen Arbeit mit vorwiegend jungen Menschen in den Blick zu nehmen, zu erproben und zu reflektieren.

An den einzelnen Fortbildungen nahmen zwischen 16 bis 25 Personen teil – die Teilnehmezahlen der Seminare übertrafen damit bei weitem die Erwartungen der Veranstalter und machten schon damals deutlich, dass mit diesem Angebot das Interesse von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen geweckt werden konnte. An allen Veranstaltungen nahmen mehr Frauen als Männer teil, in fast allen Fällen war das Verhältnis 2/3 zu 1/3. Auffällig sei, so bestätigten einige Teilnehmende, dass sich in der entwicklungspolitischen (Bildungs-)Arbeit mehr Frauen als Männer engagierten. Aber auch in Hinblick auf die Inhalte in den einzelnen Seminaren war das Geschlechterverhältnis von Bedeutung. Im Kontext der Thematik „Möglichkeiten und Grenzen des Fairen Handels“ wurde deshalb gezielt die Frage diskutiert, „was dies für die Frauen in den produzierenden Ländern bedeute“.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den einzelnen Fortbildungen fielen insbesondere dann besonders positiv aus, wenn die jeweils vorgestellten, erprobten und diskutierten Inhalte und Methoden auf persönliche Erfahrungen trafen, in der Zukunft praktische Anwendungen vorstellbar wurden und wenn passend zu individuellen Vorkenntnissen eine Wissenszunahme möglich wurde. Einige Teilnehmende

formulierten, dass sie sich nach den Fortbildungen besser in der Lage sähen, selbst komplexe Zusammenhänge in Bildungsangeboten lebendig, anschaulich und lebenspraktisch zu vermitteln. Bereichernd erschien den meisten Teilnehmenden, dass sie in den Seminaren Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus anderen Bildungsbereichen trafen und damit auch andere Blickwinkel kennen lernen konnten. So entstanden neue Kontakte zwischen Personen und Organisationen im entwicklungspolitischen Bildungszusammenhang, Netzwerke wurden erweitert oder neu geknüpft. In Entwicklungszusammenhängen bereits engagierte Personen nutzten die Gelegenheit, sich in einzelnen Fortbildungen mit bildungspolitischen, pädagogischen und methodischen Aspekten zu befassen, um ihr bisheriges Engagement zu erweitern. „Der Blick auf die Themen mit verschiedenen „Praxisbrillen“ war für die inhaltliche Auseinandersetzung, aber auch für die Frage der praktischen Umsetzung sehr hilfreich“ meint der Kooperationspartner vom Weltladen Marburg im Rückblick auf die Fortbildungen und zieht aus der Zusammenarbeit Schlussfolgerungen für die Bildungseinrichtung des Weltladens: „Für den Bildungsbereich des Weltladens war die Kooperation ein großer Gewinn: Wir konnten unsere inhaltlichen Themen in hochwertige Fortbildungen einbringen. Damit haben wir unsere eigene Kompetenz als Verein weiterentwickelt und konnten unser ehrenamtliches Team professionell qualifizieren. Durch die Zusammenarbeit mit Arbeit und Leben wurden „unsere“ Fortbildungen konzeptionell bereichert – durch eine zusätzliche Perspektive, eine „Außenperspektive“ auf die Themen und durch eine andere Planung, als wenn wir die Fortbildungen alleine gemacht hätten.“

Stufe 2: Weiterführung der nachhaltigen Bildungsarbeit in Arbeit und Leben Hessen

Konkrete Transfer-Überlegungen hinsichtlich der Umsetzung des Erfahrenen und Gelernten kamen während der einzelnen Fortbildungsseminare aufgrund der oftmals begrenzten Zeit, der Gruppengrößen und der unterschiedlichen Herkunft der Teilnehmenden zu kurz. Weiterführende Diskussionen, Überlegungen und Planungen wurden deshalb für die Zeit nach der Fortbildungsreihe vereinbart und fanden in den jeweiligen Organisationen bzw. im Rahmen neuer Kooperationsstrukturen und bei der Konzeptentwicklung konkreter Veranstaltungen statt.

Zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen des Weltladens Marburg, die an einigen Fortbildungen der Reihe teilnahmen, sind seitdem nebenamtlich bei Arbeit und Leben in der Jugendbildung tätig, eine ist mittlerweile hauptamtlich pädagogische Mitarbeiterin. So konnten bspw. Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus den Fortbildungen in die Jugendbildung von Arbeit und Leben Hessen implementiert werden und in den vergangenen Jahren gemeinsame Einsatz- und Umsetzungsmöglichkeiten entwickelt und erprobt werden. Aber auch die institutionellen Partnerschaften, z. B. zwischen Arbeit und Leben Hessen und dem Weltladen Marburg, erreichten nach der Fortbildungsreihe eine neue Qualitätsstufe.

Verschiedene Aspekte aus den Fortbildungen fanden in der Folge außerdem Berücksichtigung in Bildungsurlauben der Erwachsenenbildung bei Arbeit und Leben Hessen, so wurden z. B. kommunale Nachhaltigkeitsstrategien und globale Betrachtungen

tungen des jeweiligen Bildungsurlaubs-Themas wichtige Bestandteile von Bildungsurlauben zu Mobilität in der Region Frankfurt/Rhein-Main, zur Umweltsituation im Rhein-Main-Gebiet, Essen und Müll und zu Upcycling (Umwandlung von Abfallprodukten in neuwertige Produkte) als Methode im Umgang mit der Massenproduktion.

Stufe 3: Neue Netzwerke und ein nachhaltiges Bildungsurlaubs-Konzept

Im Kontext einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Arbeit und Leben Hessen und dem Hessischen Volkshochschulverband wurde ab 2015 der Fokus verstärkt auf „Bildungsurlaube der politischen Bildung“ gelegt. Für Arbeit und Leben ein zentrales Instrument der politischen Erwachsenenbildung in der Demokratie und eines ihrer wichtigsten Arbeitsbereiche, sind Bildungsurlaube der politischen Bildung, bei denen Volkshochschulen in der Vergangenheit aus strukturellen, organisatorischen, personellen und finanziellen Gründen zahlenmäßig signifikant in den Hintergrund geraten.

Grundsätzlich ermöglicht ein Bildungsurlaub Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, sich unter Fortzahlung von Lohn/Gehalt fünf Arbeitstage im Jahr von der Arbeit freistellen zu lassen, um sich mit einem Thema eigener Wahl in einem als Bildungsurlaub anerkannten Seminar auseinander zu setzen (ausführliche Informationen hierzu auf der Seite des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration soziales.hessen.de/arbeit/bildungsurlaub [zuletzt abgerufen am 12.04.2018]). Da Bildungsurlaube der politischen Bildung in der Regel aufwändig entwickelte Einzelmaßnahmen sind, die zumeist aufgrund begrenzter Nachfrage nicht beliebig vervielfältigt werden können (wie etwa Bildungsurlaube der beruflichen Bildung), entstand zwischen den Partnern Arbeit und Leben und Hessischer Volkshochschulverband die Idee, ein Bildungsurlaubs-Konzept zu entwickeln, das sowohl feste – einmalig zu konzipierende – wie auch variable Bildungsbestandteile enthalten sollte. Aufgrund der inhaltlichen Schwerpunkte der beiden Organisationen und aktueller gesellschaftlicher Erfordernisse bot sich das Thema „Nachhaltigkeit“ an. Mit entsprechenden Angeboten könnten an vielen Orten Teilnehmende erreicht werden, die bereits für Themen nachhaltiger Entwicklung sensibilisiert sind und im Weiteren interessiert werden könnten, wenn konkrete Bezüge zu ihrem Leben und Arbeiten, zum Lebensalltag und -umfeld hergestellt werden.

Das zu entwickelnde Bildungsurlaubs-Konzept sollte langfristig zur Etablierung von Bildungsurlauben der politischen Bildung in den Volkshochschulen und bei weiteren regionalen Bildungsträgern beitragen. In der Umsetzung sollten vorhandene Kompetenzen und Strukturen gebündelt und systematisiert werden und Synergien geschaffen werden, um den jeweiligen Arbeitsaufwand für die Veranstalterinnen und Veranstalter möglichst gering zu halten. In intensiven Gesprächen wurden im Folgenden Schwerpunkte für die Entwicklung eines Bildungsurlaubs-Konzepts und Seminarplans entwickelt:

- Leitthemen: Nachhaltigkeit (Grundlagen, Historie, Definition, regionale und globale Akzente); Bestandsaufnahme und Analyse der Lage vor Ort/in der Region/in der Stadt, Lebenslagen und Interessen der Menschen und kommunale Politik.

- Spezialthemen – je nach regionalem Bedarf: Energie, Nahrung (Produktion, Versorgung, Ernährung), Konsum, Stadtentwicklung, Müll (Vermeidung, Entsorgung, Wiederverwertung, Recycling, Upcycling), Mobilität und Verkehr, Umwelt (Flora, Fauna, Landschaftsschutz).
- Handlungsleitende Fragestellungen: Was können die Menschen in der Region selbst tun? Was müsste von anderen Akteurinnen und Akteuren getan werden (Kommune, Landes- und Bundespolitik, Wirtschaft, andere Interessensgruppen)?
- Arbeitsmethoden: Recherchen, Erkundungen und Exkursionen zu den Spezialthemen vor Ort, lokale Umfragen, Medienanalysen und Reportagen).

In die Planung des Bildungsurlaubs-Konzepts flossen darüber hinaus weitere Bestandteile ein, die auf das Thema Nachhaltigkeit fokussiert wurden. Dazu zählten die Erwartungen, Vorerfahrungen und der persönliche Zugang der Teilnehmenden zum Themenspektrum, eine dezidierte regionale Bestandsaufnahme (Bevölkerung, Leben und Freizeit, Arbeiten, Wirtschaften, Versorgung und Mobilität, Ökologie, Landschaftsgestaltung, landwirtschaftliche Nutzung, ökologische Vielfalt, Ressourcen) und daraus resultierend die Analyse aktueller und regionsspezifischer Probleme und Herausforderungen unter Berücksichtigung globaler, regionaler, intergenerativer, Gender- und inklusiver Aspekte. Im Weiteren sollten regional „gute Beispiele“ für nachhaltiges Leben und Arbeiten in der Region eines oder mehrere der oben genannten Spezialthemen vertiefen.

Der erste Test – ein Bildungsurlaub zu Nachhaltigkeit findet in Marburg statt

Die oben beschriebenen Vorüberlegungen zu einem Bildungsurlaubs-Prototyp mündeten nach einer Beantragung und erfolgreichen Anerkennung als Bildungsurlaub nach dem Hessischen Bildungsurlaubsgesetz in der Durchführung der Veranstaltung *„Zukunftsfähig leben & arbeiten!? – Das Prinzip der Nachhaltigkeit am Beispiel Landwirtschaft und Ernährung“* an der vhs Marburg im April 2017 in Kooperation mit dem hessischen Eine Welt-Promotor*innenprogramm. Insbesondere die lokale Praxis und globales Denken standen im Zentrum des Marburger Bildungsurlaubs. Bei Exkursionen zu Marburger Initiativen, wie einem politischen Stadtgarten, lokalen Molkereien oder der Solidarischen Landwirtschaft konnten die Teilnehmenden nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung erleben, erfahren und erforschen. Gemeinsam mit einem Umweltökonom als Fachreferenten näherten sie sich dem komplexen Themenfeld *Nachhaltigkeit* über theoretische Diskussionen, Filme und Gruppenarbeiten, aber auch über informelle Gespräche in den Pausen.

Die beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden bereicherten diesen Austausch und machten viele praktische Bezüge möglich. Vom städtischen Klimaschutzbeauftragten über eine Pharmavertreterin, eine Bankangestellte bis hin zu einer Mitarbeiterin der Stadtwerke und einem Mitarbeiter beim Amt für Bodenmanagement des Landes waren sehr unterschiedliche Berufsgruppen vertreten. Am Ende der dichten und spannenden Woche tauschten sich die Teilnehmenden gemeinsam mit dem Referenten darüber aus, wie soziale und ökologische Ansprüche im privaten und beruflichen

Umfeld umgesetzt werden können und welche Handlungsmöglichkeiten es für die Einzelnen gibt. Die gegenseitige Beratung und Stärkung, um selbst aktiv zu werden und Veränderungen anzustoßen, ist ein wichtiger Effekt des Bildungsurlaubs. „Der Bildungsurlaub hat mir beim Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit noch mehr Sicherheit verliehen und mich animiert, hier in Marburg selbst in nachhaltigen Projekten aktiv zu werden“, äußert ein Teilnehmer, der beim Amt für Bodenmanagement in Marburg beschäftigt ist. Auch die konkreten Einblicke in Organisationen und Vereine vor Ort wirkten auf die Teilnehmenden sehr motivierend und aktivierend. „Dadurch wird konkret erfahrbar, welche Alternativen es vor Ort bereits gibt – das macht das Thema Nachhaltigkeit so richtig lebendig“, meint ein anderer Teilnehmer begeistert. Der Wechsel zwischen Diskussionen im Seminarraum, Gruppenarbeiten und interaktiven Methoden sowie Ausflügen in die Stadt wurde von den Teilnehmenden als „gute Mischung“ und „gelungener Rundumschlag“ empfunden, um sich intensiv und von unterschiedlichen Perspektiven mit einem Thema zu beschäftigen.

Stufe 4: „Darfs ein bisschen mehr sein?“ – Zukunft eines nachhaltigen Bildungsurlaubs – Ausblick

Um die Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit im Segment der Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerweiterbildung (als Bildungsurlaub) weiterhin zu befördern, soll das Konzept gezielt an interessierte hessische Volkshochschulen und regionale Arbeitsgemeinschaften von Arbeit und Leben Hessen weitergegeben werden. Den thematischen Fokus „ihres“ Bildungsurlaubs können die regionalen Veranstalter je nach örtlichen Besonderheiten frei wählen. So ist denkbar, Bildungsurlaube auch zu anderen Schwerpunktthemen anzubieten, wie z. B. von der vhs Main-Taunus-Kreis unter dem Titel „Zukunftsfähig leben & arbeiten! – Bildungsurlaub zum Thema Nachhaltigkeit am Beispiel von Energie“ für 2018 geplant.

Des Weiteren gibt es bereits eine Anfrage, im Rahmen des „Hessentags“ in einer Kommune einen entsprechenden Bildungsurlaub zu realisieren – ggf. könnte dieser genutzt werden, die Nachhaltigkeitsziele hinsichtlich der Durchführung des Events in den Blick zu nehmen. Eventuell könnten weitere Bildungsurlaube auch andernorts lokale und kommunale Veranstaltungen und Events begleiten.

Von Seiten der beteiligten Akteure, insbesondere im Rahmen des Hessischen Eine Welt Promotor*innenprogramms sowie dem Hessischen Volkshochschulverband können bei der Umsetzung vor Ort Beratungen angeboten werden: Unterstützerin ist zum einen Lydia Koblofsky, die als Eine Welt-Promotorin hessenweit zu Fragen des Globalen Lernens (inhaltlich und methodisch-didaktisch) und zum Thema Nachhaltigkeit berät. Sie arbeitet eng mit dem Forum Globales Lernen im Entwicklungspolitischen Netzwerk Hessen zusammen und fördert den Austausch, die Vernetzung und den Wissenstransfer rund um das Globale Lernen. Durch gezielte Kooperationen, z. B. mit Berufs- und Volkshochschulen oder Verbänden und Gemeinden, versucht sie neue Zielgruppen für das Globale Lernen zu gewinnen – wie mit dem beschriebenen Bildungsurlaub.

Steffen Wachter ist im Rahmen seiner Aufgaben als Referatsleiter Gesellschaft, Politik, Kultur und Gesundheit und Internationale Programme im Hessischen Volkshochschulverband Ansprechpartner für den Bildungsurlaub. Der Hessische Volkshochschulverband vertritt die Interessen der Träger der kommunalen Weiterbildungseinrichtung Volkshochschule gegenüber Öffentlichkeit, Parlament und Regierung sowie im Landeskuratorium für Erwachsenenbildung (LAKU). Er kooperiert mit dem öffentlichen Bildungswesen und der Weiterbildung in freier Trägerschaft sowie den mit ihm nach dem Hessischen Weiterbildungsgesetz eng verbundenen Landesarbeitsgemeinschaften, wie z. B. Arbeit und Leben. Der Hessische Volkshochschulverband unterstützt Volkshochschulen und andere Einrichtungen der Weiterbildung in Hessen in pädagogischen, wissenschaftlichen und organisationsbezogenen Fragen – wie z. B. bei der Realisierung des beschriebenen Bildungsurlaubs.